

## **12. November 2015 Grundsteinlegung Integrations- und Familienzentrum St. Georg (IFZ)**

Rede der Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt

### **Grundsteinlegung Integrations- und Familienzentrum St. Georg (IFZ)**

Sehr geehrter Herr Grote,  
sehr geehrter Herr Dr. Claussen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor mehr als zehn Jahren habe ich im Vorwort zu einem Stadtteil-Handbuch für Hamburg gesagt: „Es ist nicht die Fläche und nicht die Einwohnerzahl, die eine Großstadt zur lebendigen Metropole machen. Es ist auch nicht das Bruttosozialprodukt oder das Verkehrsaufkommen. Weltgewandt, einzigartig und lebenswert wird eine Stadt erst durch ihre Vielfalt: die Vielfalt der Lebensvorstellungen und Sprachen ebenso wie der städtischen Räume und ihrer Architektur.“

Seitdem hat sich viel getan in unserer Stadt, und ganz besonders viel in St. Georg. Wohl nirgendwo sonst in Hamburg finden wir die Gegensätze einer Metropole so nah beieinander – und miteinander! – wie in St. Georg:

- Schauspielhaus-Hochkultur und Rotlichtviertel in direkter Nachbarschaft,
- die größte Moschee der Stadt unweit der nobelsten Hotels,
- die reizvollsten Erholungszonen an der Alster nahe Hamburgs zentralem Verkehrsknotenpunkt, dem meistfrequentiertem Bahnhof Deutschlands.

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist eine Metropole, gerade weil sie Stadtteile wie St. Georg hat, in denen solche Vielfalt Platz findet und sich entwickeln kann.

Diese Vielfalt gilt es zu pflegen und zu fördern. Das künftige „Integrations- und Familienzentrum St. Georg“ (kurz IFZ) ist eng mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (abgekürzt RISE) im Quartier verbunden, und es zeigt, wie nachhaltig die mit RISE angestoßenen Entwicklungen sind.

Es geht darum, Verbesserungen im Quartier dauerhaft zu erreichen und Bleibendes zu schaffen – auch nach dem Ende einer RISE-Gebietsentwicklung im engeren Sinne.

Das Rahmenprogramm will dazu anleiten, die Fachpolitiken auf die Quartiere auszurichten und mit den Zielen der Quartiersentwicklung zu koordinieren. Dazu gehört auch die Suche starker Partner vor Ort.

Das ist hier sehr gut gelungen: Ein bewährter Standort und eine verdiente Einrichtung – die bekannte Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtung in kirchlicher Trägerschaft „Schorsch“ in St. Georg – erhalten Gelegenheit, sich neu aufzustellen und gemeinsam mit weiteren Partnern die Entwicklung der Stadtgesellschaft und des Quartiers in den Fokus zu nehmen.

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde und der Kirchenkreisverband Hamburg gehen mit der Lawaetz-Stiftung und dem Bezirk Hamburg-Mitte sowie weiteren Partnern diesen Weg, um gemeinsam mehr für St. Georg zu erreichen.

Was nun entsteht, ist ein leistungsfähiger Neubau am bewährten Standort, der dieser Aufgabe auch langfristig gerecht werden kann.

Das Vorhaben zeigt auch, dass die konkrete Projektentwicklung, vor allem bei solch großen Vorhaben, nicht selten sehr komplex ist und von allen Beteiligten einen längeren Atem fordert. Dafür, dass dieser Prozess erfolgreich bis zur Umsetzungsreife gesteuert wurde, ist insbesondere dem Bezirksamt Hamburg-Mitte und der Lawaetz-Stiftung zu danken.

Gleich eine ganze Reihe für den Stadtteil wichtiger Projekte werden hier beheimatet sein:

- Neben dem Haus der Jugend mit dem griffigen Namen „Schorsch“ in Trägerschaft der Kirchengemeinde für integrative offene Kinder, Jugend- und Familienarbeit und sozialräumliche Hilfen
- werden hier die Aidshilfe und -seelsorge des Kirchenkreisverbands Hamburg,
- 46 Appartements für junge Menschen in Ausbildung
- und drei Gästewohnungen zur Krisenintervention angesiedelt sein.

Wer über Neubauten spricht, darf vom Geld nicht schweigen, das bekanntlich nicht vom weiten norddeutschen Himmel fällt:

Neben RISE-Fördermitteln in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro haben sich als weitere Finanzierungsgeber die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, die Evangelische Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde, die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte und die Lawaetz-Stiftung mit der Bank für Sozialwirtschaft an ihrer Seite an den Gesamtkosten von rund zehn Millionen Euro beteiligt.

Die laufenden Kosten des späteren Betriebs werden sowohl aus Eigen- als auch aus Fördermitteln der Einrichtungen refinanziert.

Das Bezirksamt hat dazu mit den Projektpartnern eine Wirtschaftlichkeitsberechnung abgestimmt, die auf der Basis realistischer Annahmen eine kostendeckende Refinanzierung ausweist.

Die Lawaetz-Stiftung ist bei diesem Bauvorhaben neben dem Bezirksamt in eine komplexe Projektentwicklung eingestiegen und setzt diese nun in der Rolle der Bauherrin um. An der baulichen und fachlichen Abstimmung waren und sind hier sehr viele engagierte Dienststellen und Menschen beteiligt.

Das neue IFZ bietet künftig einen echten „Quartiersmehrwert“: Der Neubau ermöglicht es, die Angebote der bisherigen Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtung „Schorsch“, die dann vom Steindamm hier an den Kirchenweg zurückkehrt, zu erweitern und mit denen weiterer sozialer Einrichtungen zu bündeln und zu erweitern. Zugleich wird dringend benötigter Wohnraum für junge Auszubildende geschaffen – zentral und sehr gut angebunden in Hamburg. Auch dies macht das Projekt vorbildlich.

Integration wird im IFZ großgeschrieben: Zum einen fachlich hinsichtlich der beteiligten Einrichtungen und Angebote; zum anderen im Alltag und ganz konkret, wenn Nutzerinnen und Nutzer mit unterschiedlichen kulturellen, ethnischen und sozialen Hintergründen sich hier begegnen und einander kennenlernen können.

Ein solches Quartierszentrum hilft dabei, die Herausforderungen zu meistern, vor denen Stadtteile wie St. Georg und ganz Hamburg stehen. Und obendrein wird der fünf- bis sechsgeschossige Neubau mit Dachgeschoss der Blockecke zwischen Kirchenweg und Rostocker Straße wieder ein markantes Gesicht geben – mit mehr Nutzfläche als zuvor, nämlich insgesamt rund 3.300 Quadratmetern für alle Teile des neuen IFZ.

Das neue IFZ ist das wichtigste Schlüsselprojekt für Bildung und Familienförderung, Sport, Freizeit und Kultur in St. Georg.

Im Namen des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg danke ich allen, die über Jahre hinweg mit großem Engagement zu seinem Gelingen beigetragen haben und weiter beitragen, insbesondere auch dem Stadtteilbeirat St. Georg.

Dem Projekt wünsche ich weiter einen guten Verlauf und freue mich schon heute auf die Eröffnung des Integrations- und Familienzentrums St. Georg!

12. November 2015